Waldeckischer Landeskalender 2024 (Jg. 297), S. 166-172

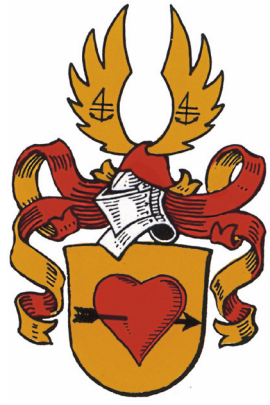
Ein Korbacher wird Schachpräsident in Hamburg

Das Leben des Kaufmanns Ernst Hartwig und seine Leidenschaft fürs „Spiel der Könige“

Von Dr. Gerhard Drebes

Erfolgreiche Waldecker sind in aller Welt zu finden. Auch in früheren Jahrhunderten zogen sie aus, um in der Fremde ihr Glück zu machen. Ein fast vergessener Korbacher Junge aus einer großen Familie steht im Mittelpunkt dieser Geschichte: Der Kaufmann Ernst Hartwig machte sich in Hamburg auch als Schachpräsident einen Namen.

Helmut Nicolai beschreibt in seinem 1991 erschienenen dritten Band seines Werkes „Waldecker Wappen“ die Familie Hartwig als ein schon seit dem 15. Jahrhundert in Korbach ansässiges Geschlecht, das durch Heirat mit vielen angesehenen Familien dort versippt sei. Auch Ernst Hartwig ist ein Sprössling aus dieser altehrwürdigen Sippe.



Das Wappen der Korbacher Bürger-Familie Hartwig.

Tragisches Familienschicksal

Sein Vater Karl Hartwig kam am 16. Februar 1804 in Korbach zur Welt, wurde Kaufmann, erwarb 1831 die Bürgerrechte und kaufte 1835 das Haus in der Lengefelder Straße 5. Am 1. September 1839 heiratete er Marie Christiane Schwaner, eine Tochter des Weißgerbers Caspar Schwaner.[1] Am 20. März 1841 wurde dem Paar ihr Sohn Ernst geboren.

Das Elternhaus von Ernst Hartwig in der Lengefelder Straße 5 in Korbach. *(Foto: Karl Schilling)*

Ernst Hartwigs Bruder: der Korbacher Kreisphysikus und Krankenhaus-Leiter Dr. Karl Hartwig. (Foto: Stremme/Korbacher Stadtarchiv)

Das weitere Familienleben brachte Karl Hartwig dann jedoch viel Kummer und Leid. Am 28. Mai 1842 folgte der zweite Sohn Jacob Friedrich, der aber nach nur neun Monaten starb. Am 12. Juni 1844 erblickte der dritte Sohn Karl das Licht der Welt, doch seine Mutter starb acht Tage später im Wochenbett.

Mit zwei kleinen Kindern auf sich allein gestellt sah sich der Vater gezwungen, bald wieder eine neue Ehe einzugehen. So heiratete er am 12. Mai 1846 Elwine Rothe, die Tochter des Stadtsekretärs Friedrich Christian Ludwig Rothe. Auch diese Ehe sollte nach nur elf Monaten ein jähes Ende nehmen. Nach einem am 4. April 1847 totgeborenen Sohn starb die Mutter fünf Tage später im Wochenbett. Das war für den tief getroffenen Vater offensichtlich zu viel, er starb ebenfalls nur gut zwei Wochen später am 27. April 1847 an Nervenfieber, im Alter von nur 43 Jahren.

Zurück blieben zwei Vollwaisen, der sechsjährige Ernst und der knapp dreijährige Karl. Wo sie aufwuchsen ist nicht bekannt. Es ist aber wohl davon auszugehen, dass die Taufpaten sich ihrer annahmen. Und da kommt am ehesten der Patenonkel von Ernst in Betracht: der Kaufmann und Posthalter Christian Schwaner, der von 1805 bis 1878 lebte und nur wenige Häuser entfernt in der Lengefelder Straße 11 wohnte. Sein fünfjähriger Sohn Karl Schwaner konnte zusammen mit seinen beiden Vettern aufwachsen, mit den Vollwaisen Ernst und Karl Hartwig.

Wie ging es weiter mit den beiden Hartwig-Söhnen? Karl Hartwig durfte von 1857 bis 1865 das Korbacher Gymnasium besuchen, die Alte Landesschule.[2] Danach studierte er in Göttingen Naturwissenschaften, promovierte zum Doktor der Medizin und wirkte in Korbach als Sanitätsrat und Kreisphysikus. Seine weitere Biografie ist hinreichend bekannt. Er starb am 14. November 1913 in Korbach.[3]

Nach Hamburg ausgewandert

Vom weiteren Verbleib seines älteren Bruders Ernst Hartwig war dagegen lange nichts bekannt. Die Alte Landesschule hatte er nicht besucht. Eine Patenschaft für den Sohn seines Bruders Karl im Jahre 1873 hätte jedoch auf die richtige Spur führen können: Ernst Hartwig wurde Kaufmann in Hamburg. Eigene Recherchen brachten noch einiges mehr zutage: In den Sitzungsprotokollen des Hamburger Schachklubs, kurz HSK, ist der Eintritt von Ernst Hartwig im Jahr 1861 vermerkt.[4]

Er war zu jener Zeit 20 Jahre alt und wohnte in der Hamburger Hermannstraße 11 – wohl als Untermieter, denn im Adressbuch ist er noch nicht zu finden. Erst 1866 taucht er auf: Er unterhielt ein „Cigarrenlager“ am Rödingsmarkt 88. Seine Wohnanschriften wechselten in der Folgezeit mehrfach.[5] Er blieb zeitlebens Junggeselle und verbrachte seine letzten Jahre von 1901 bis 1905 im Hamburger Stadtteil Sankt Georg im Haus „An der Alster“ 5, wohl mit schönem Blick auf die Außenalster.

Angemerkt sei noch, dass es auch seinen Vetter Franz Schwaner von Korbach

nach Hamburg gezogen hatte. Er ist der 1848 geborene Sohn von Ernst Hartwigs Patenonkel Christian Schwaner. Ab den 1870er-Jahren lebte er als Junggeselle und Kaufmann in Hamburg und handelte mit „Cigarren en gros“. Später war er als Buchhalter tätig, schließlich hatte auch er in Korbach die Alte Landesschule besucht. Schwaner starb am 16. April 1909 im Eppendorfer Krankenhaus.

Schachspieler aus Leidenschaft

Dank der vom Gründungsjahr 1830 bis 1946 komplett erhaltenen Sitzungsprotokolle ist viel über Ernst Hartwigs Schachleidenschaft zu erfahren, sowohl vom Spieler als auch vom Funktionär. Als er in den Hamburger Schachklub eintrat, hatte der sich gerade neu organisiert. In den 1850er-Jahren hatte das Vereinsleben völlig stagniert, im Dezember 1861 gab es einen Neustart, aus der „Hamburgischen Gesellschaft vereinigter Schachfreunde“ wurde der „Hamburger Schachclub“ – mal heißt es in den Protokollen Club, später nur noch Klub.

Der Hamburger Rödingsmarkt 1878. Ein Fleet genannter Kanal trennt die beiden Straßenseiten. Eine Postkarte des Verlags Strümper & Co.

Der junge Ernst Hartwig war sofort mit viel Eifer dabei und wurde zum „Secretair“, also Schriftführer, gewählt. Gleichzeitig fungierte er als stellvertretender

Blick auf die Außenalster in Hamburg. Rechts verläuft die Straße Jungfernstieg, hinten die Straße „An der Alster“. Diese kolorierte Postkarte entstand zwischen 1890 und 1905, der Fotograf wird nicht genannt.

Meisterschaft des Hamburger Schachklubs im Jahre 1862/63

***Weiß:* Ernst Hartwig,**
***Schwarz:* J. W. Geier**

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Lc5 4.c3 Sf6 5.d4 ed4: 6.e5 d5 7.Lb5 Se4 8.cd4: Lb6 9.Sc3 0-0 10.0-0 a6 11.Lc6: bc6: 12.h3 f5 13.Dc2 Le6 14.Le3 f4 15.Ld2 Lf5 16.Da4 Dd7 17.Kh2 Sd2: 18.Sd2: h5 19.Sf3 Kh7 20.Tfe1 Kh6 21.h4 a5 22.Tac1 Tae8 23.Se2 Le4 24.Tc6:+ Te6 25.Te6:+ De6: 26.Seg1 Dg4 27.Dc6+ g6 28.e6 Ld4: 29.e7 Tc8 30.e8D Lf2: 31.Te4: Lg1:+ 32.Kg1: de4: 33.Dee6 ef3: 34.Dg4: hg4: 35.gf3: g3 36.Df6 Te8 37.Df4:+ Schwarz gab auf.

Vorsitzender. Bei der Wahl zum Präsidenten schlug Ernst Hartwig den 24-jährigen Buchhalter Theodor Nyegaard vor, der bis dahin dem Hamburger Schachclub „Philidor“ angehört hatte. Ob Ernst Hartwig ihn schon länger kannte und zuvor vielleicht ebenfalls dem Club „Philidor“ angehört hatte, bleibt Spekulation. Hartwig und Nyegaard legten sich für ihren HSK mächtig ins Zeug und gaben ihm mit Statuten und Turnierordnungen eine feste Struktur.

Beim ersten Klubturnier im Jahre 1862 erzielte Ernst Hartwig einen mittleren Platz: 5 Siege, 5 Niederlagen, kein Remis. ein Beleg für einen kompromisslosen Spieler. Damit war sein Ehrgeiz offensichtlich gepackt, denn im zweiten Klubturnier 1862/63 mit 16 Teilnehmern landete er punktgleich mit Theodor Nyegaard auf dem ersten Platz. Ein Sieg im Stichkampf machte Ernst Hartwig dann zum Klubmeister. Der Preis war ein Schachtisch zum Zusammenlegen und Spielfiguren in Staunton-Form.

Nur selten sind aus Clubturnieren jener Zeit Notationen – also Mitschriften von gespielten Partien – überliefert. In diesem Fall besteht das Glück, aus diesem Turnier eine Sieg-Partie von Ernst Hartwig in der Chronik des Hamburger Schachklubs in voller Länge einsehen und nachspielen zu können. Diese Partie gibt den Schachkundigen einen Einblick in die damalige Spielweise und das allgemeine Niveau.

Der Club war oft auf der leidigen Suche nach einem geeigneten Spiellokal. Im Herbst 1863 schlug Ernst Hartwig ein bei seinem Wirt M. Kruse in der Hermannstraße 11 gelegenes Paterrezimmer vor. Besucher brauchten dort keine Treppen steigen. Sehr verlockend war es zudem, weil er selbst dort wohnte. Es kam jedoch zu keiner Einigung.

Im Jahre 1865 errang Ernst Hartwig in einem Turnier für stärkere Spieler hinter dem Sieger Otto Gerckens den 2. Preis: Ein mechanisches Schachspiel mit Elfenbeinfiguren.

Große Schachkongresse in Hamburg

Im Mai 1868 stand in Hamburg der 1. Norddeutsche Schachkongress bevor. Ernst Hartwig warb um finanzielle und materielle Unterstützung, um dieses herausragende Ereignis erfolgreich organisieren zu können. Dieser Schachbund war erst in diesem Jahr unter maßgeblicher Beteiligung von Ernst Hartwig

und Dr. Max Lange aus Leipzig gegründet worden.

Im August 1869 fand bereits der 2. Norddeutsche Schachkongress in Hamburg statt. Am Meisterturnier nahmen auch die großen Meister Adolph Anderssen und Louis Paulsen teil. Dafür war der Clubspieler Ernst Hartwig nicht stark genug, aber in einem der Nebenturniere, im Norddeutschen Hauptturnier, errang er den 1. Preis.

Aufstieg zum Präsidenten

Von 1861 bis 1873 wirkte Ernst Hartwig für den HSK als Sekretär und starke Stütze für den Verein. Dann trat er nicht mehr zur Wahl an und sagte, es sei einmal Zeit für neue Leute. Als Präsident Adolph Schiff am 2. Februar 1880 wegen Krankheit sein Amt abgab und seinen Austritt verkündete, musste vorzeitig zur Neuwahl geschritten werden. Und so wurde Ernst Hartwig am 9. März 1880 zum neuen Präsidenten des HSK gewählt, der zu jener Zeit 71 Mitglieder zählte. Gleichzeitig wurde der Beitritt zum Allgemeinen Deutschen Schachbund beschlossen.

Auf Präsident Hartwig wartete in diesem Jahr eine große Aufgabe: Das 50. Stiftungsfest des HSK am 8. und 9. Mai im Uhlenhorster Fährhaus stand an. Der Vorstand und ein Festkomitee hatten das Fest vorzubereiten, 100 Gäste wurden erwartet. Eingebettet war ein Turnier, das Martin Bier vor Ernst Hartwig gewann. Das Festessen verlief in schönster Harmonie, zahlreiche Toaste wurden ausgebracht und Erinnerungen an alte Zeiten des Clubs aufgefrischt.

Am 26. Oktober 1880 wurde Ernst Hartwig in seinem Amt als Präsident bestätigt. Als langjähriger Sekretär brachte er wohl reichlich Erfahrungen für dieses Spitzenamt mit. So war eigentlich mit einer längeren Hartwig-Ära zu rechnen. Doch es kam anders. Ein Jahr später, am 1. November 1881, stand erneut die Wahl des Vorstands an. Obwohl Präses Hartwig zugegen war und die Versammlung eröffnete, hatte er wohl nicht mehr für eine Wiederwahl kandidieren wollen. Die Gründe für diesen Schritt waren aus dem Sitzungsprotokoll nicht zu erfahren. So traten vier andere Kandidaten auf den Plan, und A. C. Jessen wurde schließlich zum neuen Präsidenten gewählt. Ernst Hartwig machte sich aber als Revisor – also Kassenprüfer – in den Folgejahren für den Club noch nützlich.

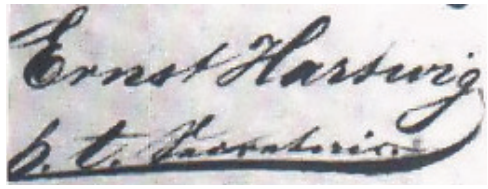
Das Uhlenhorster Fährhaus zwischen 1890 und 1900 auf einer kolorierten Postkarte.

Erster internationaler Kongress

Die erste große internationale Versammlung des Hamburger Schachklubs folgte im Juli 1885: Der Deutsche Schachbund hatte seinen vierten Kongress nach Hamburg gelegt und zu den Turnieren auch zahlreiche international bekannte Meister geladen. Auch Ernst Hartwig gehörte dem Festkomitee des HSK an, es hatte das vom 12. bis 28. Juli währende Programm mustergültig vorbereitet.

Die Deutsche Schachzeitung von 1885 berichtet in ihrer September-Ausgabe ausführlich vom Verlauf des Kongresses. Dabei wird auch Ernst Hartwig nicht übersehen: „ … daneben die breitschultrige, etwas nach vorn überhängende Gestalt des Herrn Hartwig“. Und etwas später heißt es in einer längeren Passage:

„Herr Ernst Hartwig, ebenfalls Komiteemitglied, brachte in seiner bekannten anregenden und jovialen Weise ein Hoch auf den Generalsekretär [Hermann Zwanzig] *aus. Hamburg sei eine Handelsstadt und da sei nichts natürlicher, als dass es auch mit dem Schach gern zu tun habe, denn Schach und Schacher seien so ziemlich eins; zum Schacher aber gehöre das Rechnen, man müsse gut rechnen können, wenn man dabei bestehen wolle; die Zahl zwanzig nun sei eine Zahl,*



Die Unterschrift des späteren Schach-Präsidenten Ernst Hartwig 1863.

mit welcher man unter allen Umständen rechnen müsse, sowohl im Schacher wie im Schach, und deshalb bringe er ein donnerndes Hoch aus auf den Generalsekretär des deutschen Schächerbundes, Herrn Hermann Zwanzig!“

Zum Ehrenpräsidenten gewählt

Danach bewegte sich das Schachleben in Hamburg wieder in ruhigeren Bahnen. Obwohl Ernst Hartwig an Turnieren in letzter Zeit nicht mehr teilnahm, sollte ihm dennoch eine späte Ehre zukommen. Am 25. Oktober 1904 wurde das älteste Mitglied Ernst Hartwig, der sich um den Club sehr verdient gemacht und früher viele Jahre dem Vorstand angehört hatte, einstimmig zum Ehrenpräsidenten gewählt.

Dieser Ehrentitel war ihm jedoch nicht lange vergönnt. Am 25. April 1905 heißt es im Sitzungsprotokoll, dass Ernst Hartwig

Das Wappen des Hamburger Schachklubs am heutigen Schachzentrum in der Schellingstraße 41 im Stadtteil Eilbek. *(Foto: Ajepbah/Wikipedia)*

nach längerem Leiden kürzlich verstorben und der Klub bei seinem letzten Geleit persönlich vertreten gewesen sei. Das Hamburger Standesamt gibt als Todesdatum den 24. Februar 1905 an.[6] Eine Anzahl Schachwerke aus seinem Nachlass wurden von den Hinterbliebenen der Bibliothek des HSK gewidmet, um eine stete Erinnerung an sein Wirken zu bilden.

Sein Legat in Höhe von 3777 Mark floss in eine Ernst-Hartwig-Stiftung für das Krankenhaus in Korbach.[7] Seine alte Heimatstadt hatte er also nicht vergessen.

Anmerkungen

1. Die genealogischen Daten der Familie Hartwig sind den Korbacher Kirchenbüchern für Alt- und Neustadt entnommen.

2. Hilmar G. Stoecker, Schülermatrikel des Landesgymnasiums in Korbach, herausgegeben vom Korbacher Stadtarchiv, Korbach 1977.

3. Siehe Hermann Thomas, Die Häuser in Alt-Korbach und ihre Besitzer, Heft 4, herausgegeben vom Korbacher Stadtarchiv, Korbach 1959. Wolfgang Medding, Korbach. Die Geschichte einer deutschen Stadt, 2. Auflage, Korbach 1980, Seite 348. Außerdem Wolfgang Kluß, Vom Stadtmedicus zum Stadtkrankenhaus Korbach, Korbach 2010, Seite 151 folgend.

4. Handschriftliche Chronik des Hamburger Schachklubs von 1830 bis 1946. Transkription von Claus Langmann, Hamburg 2005, online zu finden unter: https://www.hsk1830.de/pages/historie/historie_01.pdf. Eine Kurzform der Chronik findet sich auf der HSK-Homepage https://hsk1830.de/verein/historie, letzter Abruf 12. April 2023

5. Die Hamburger Adressbücher sind online aufrufbar unter https://agora.sub.uni-hamburg.de/subhh-adress/digbib/browsevolume, letzter Abruf 12. April 2023.

6. Siehe die Daten des Standesamts Hamburg 01, online abrufbar über www.ancestry.de.

7. Siehe Medding, Seite 348. Bruder Karl stiftete am 16. Juni 1917 sogar 20000 Mark.

Zum Autor:

Dr. Gerhard Drebes *ist pensionierter Meeresbiologe. Er lebt in Schleswig, stammt aber aus Alraft. 1956 wurde er Schach-Jugendmeister in Korbach, 1960 Waldeckischer Schachkreismeister.*